



1813

Am Geburtstage meiner verehrungswürdigen Tante

Elise Sommer

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "Am Geburtstage meiner verehrungswürdigen Tante" (1813). *Poetry*. 1903.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1903

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

**Am Geburtstage meiner verehrungswürdigen Tante, der Frau Dr.
Reincken, geb. Brandenburg; den 11. November**

Prachtvoll steigt der junge Morgen,
In der Glorie des Tages,
Aus des Meeres dunklen Fluthen,
Wenn Aurora ihre Rosen
Ihm zum Kranze um die Stirne
Zwischen blauem Azur schlinget.
Ihrem Stralenglanz' entweichen
Luna und das Heer der Sterne;
Gleich Rubinen glänzen alle
Tropfen an des Grases Spitzen,
In dem reinen Aether schwimmen
Aller Blüten süße Düfte.

160 Mild und hehr im Sternenschleier
Sinkt der laue Sommerabend
Auf die welken Blüten nieder,
Wenn Dianens Silberstralen
Ueber blaue Berge schweben,
Und in ernster heil'ger Stille
Die Natur den Schlaf der Schöpfung
Feiert bis zum neuen Morgen.
Betend sinkt der fromme Schwärmer
Auf der Erde Altar nieder,
Sel'ge Thränen tiefer Rührung
Glänzen im verklärten Blicke,
Himmlische Gefühle heben
Ihn in Edens Thal hinüber.

Aber schöner noch ist dieser
Goldne Morgen mir entstiegen!
Niemals floh' ein Sommerabend
Mir so schön, so froh vorüber,
Wenn ich lag auf Rosenblättern
Und des Frühlings Sängern lauschte;
An der Quelle, wo des Pfirsichs

Zweige sich zur Laube wölbten,
Und die roth- und weißen Blüten
Schöner mir im Wasser glänzten.
Höh're Freude fühl' ich heute,
Froher kränz' ich meine Locken
Mit der Mirthe grünen Blättern
An dem Tag, der Dich, o *Edle*,
Rief zu Schmerzen und zu Freuden!
Heil'gere Gefühle heben
Mich empor zum Thron' der Gottheit,
Wenn ich flehend für *Dein* Leben
Mich ihm tief anbetend nahe.
Laut, Geliebte! nenn' ich Deinen
Namen vor dem ganzen Himmel,
Wenn ich jene Edlen zähle,
Deren Großmuth, deren Güte
Mich dem Leben wieder gaben,
Da ich schon am Grabe wankte,
Und mit hoffnungslosem Blicke
In die ferne Zukunft schaute,
Wo die Meinen ganz verwaiset,
Mich und ihr Geschick beweinten,
Ohne Kenntniß, ohne Bildung
Sich dem Jünglings-Alter nah'ten,
Fern von Dir und all' den Edlen,
Die mein Daseyn retten halfen,
Will ich dieses Fest der Freude
Feiern mit gerührter Seele!
Lebe glücklich dort an jenen
Stillen Ufern, wo die Ostsee
Hochaufluthend an dem Walle
Deiner stolzen Veste strömet; –
In dem edlen frohen Kreise
Der sich liebevoll vereinet,
Dir den Abend Deines Lebens
Mannigfaltig zu verschönen!

Denke meiner, wenn des Mondes
Silberstralen in Dein Zimmer
Bläß und melancholisch schleichen,
Sage Dir: jezt denkt Elise
Mein, voll warmer Dankgefühle,
Mein, voll Liebe und voll Sehnsucht;
Ihre heißen Thränen schwimmen
In des Mondes blassen Stralen,
Darum blicket er so trübe
In mein ödes stilles Zimmer!

163